

LB 11.2.2 Medizinethik

Stand: 22.03.2022

Jahrgangsstufen	11
Fach/Fächer	Ethik
Zeitraumen	4 Unterrichtsstunden
Benötigtes Material	

Kompetenzerwartung(en)

Die Schülerinnen und Schüler...

beschreiben Chancen und Herausforderungen der medizinischen Einflussnahme auf den Einzelnen und die Gesellschaft.

erörtern die Notwendigkeit ethischer Richtlinien zur Wahrung der Menschenwürde im Kontext medizinischen Handelns und beziehen bestehende Leitlinien in ihre Überlegungen mit ein.

gelangen unter Anwendung ethischer Argumentationsmuster zu einem eigenen Urteil hinsichtlich medizinethischer Konfliktsituationen und berücksichtigen dabei sowohl die individuelle als auch die gesellschaftliche Perspektive.

Aufgabe

Möglicher Stundenverlauf

Inhalt	Methoden	Medien
Einstieg: Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Handlungssituation mit Lebensweltbezug.	Opt. Impuls	Beamer
Erarbeitung 1: Die Schülerinnen und Schüler sammeln ihnen bekannte Schönheitsoptimierungen. Sie äußern sich affektiv in Bezug auf deren Durchführung.	Blitzlicht Diskussion	Tafel/ Beamer (dig.) Abstimmung
Erarbeitung 2: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren bestehende Schönheitsideale. Besprechung der Ergebnisse Fixierung der Ergebnisse	Gruppenarbeit L-S-Gespräch	Arbeitsblatt 1 Tafel/ Beamer
Textbegegnung: Die Schülerinnen und Schüler erfassen die vier medizinethischen Prinzipien.	Einzelarbeit	Text 1
Erarbeitung 3: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren auf Basis der vier medizinethischen Prinzipien unterschiedliche Motive für plastische Chirurgie. Besprechung der Ergebnisse	Gruppenarbeit L-S-Gespräch	Arbeitsblatt 2 Beamer
Vertiefung: Die Schülerinnen und Schüler formulieren einen Ratschlag an Maïke (vgl. Einstieg). Präsentation der Ergebnisse	Einzelarbeit	

Einstieg:

Sie haben mit Ihrer Kollegin Maike gemeinsam Mittagspause. Maike ist die ganze Zeit damit beschäftigt, ihre Instagram-Story zu pflegen.

Sie sprechen sie auf ihre Fotos an: Diese sind wirklich sehr gelungen, aber auf einigen der Bilder ist Maike fast nicht mehr zu erkennen.

Maike meint, dass ohne Bild-Filter gar nicht mehr gehe und sie inzwischen schon über einige Schönheitskorrekturen nachdenke. Seit sie wisse, wie toll sie mit einer schmalen Nase und volleren Lippen aussehen könnte, möchte sie das auch in der Realität.

Sie sind etwas geschockt, denn Sie finden Maike hübsch aus und sie hat es Ihrer Meinung nach nicht nötig, sich operieren zu lassen.

Sie wissen im Moment nicht, wie Sie auf Maikes Pläne reagieren sollen...

Erarbeitung 1:

Blitzlicht: Nennen Sie Möglichkeiten der Schönheitsoptimierung.

Mögliche Antworten:

z.B. Nasenkorrektur, Ohrenkorrektur, Augenlidstraffung, Bauchdeckenstraffung, Facelifting, Brustvergrößerung oder -verkleinerung usw. (= operative Eingriffe);

z.B. Tätowierung und deren Entfernung, Haarentfernung, Narbenbehandlung usw. (= nicht-operative Eingriffe);

Mögliche Leitgedanken für eine Diskussion:

- Unterscheidung zwischen operativen und nicht-operativen Eingriffen
- Formulierung persönlicher Grenzen
- Vermutungen in Bezug auf die gesellschaftliche Akzeptanz

Erarbeitung 2 (Arbeitsblatt 1):

ZDFinfo: „Zwischen Botox und Body-Positivity: Ist Schönheit universell?“

<p>1. Beschreiben Sie den Halo-Effekt.</p>	
<p>2. Skizzieren Sie zwei Epochen und deren Schönheitsideale an! Erläutern Sie Gründe für diese Vorlieben.</p>	
<p>3. Erläutern Sie anhand eines Beispiels aus Ihrer Lebenswelt, wodurch das Schönheitsideal junger Menschen beeinflusst wird.</p>	
<p>4. Erläutern Sie die nebenstehende Aussage.</p>	<p>„Auf den Geist muss man schauen. Denn was nützt ein schöner Körper, wenn in ihm nicht eine schöne Seele wohnt.“ (Euripides)</p>
<p>5. Erläutern Sie die nebenstehende Aussage.</p>	<p>„Schönheit als Kapital.“ (Pierre Bourdieu)</p>
<p>6. Beurteilen Sie die Überzeugungskraft der beiden Aussagen. Welcher stimmen Sie eher zu?</p>	

Lösungsskizze:

Film: ZDF info

„Zwischen Botox und Body-Positivity: Ist Schönheit universell?“ (Dauer: 9:38 min)

Zwischensicherung (Aufgaben 1 bis einschließlich 3) nach 6:30 min.

<p>1. Beschreiben Sie den Halo-Effekt.</p>	<p><i>engl. „halo“ = deutsch „Heiligenschein“</i></p> <p><i>Stellt man bei der Beurteilung einer Person ein einzelnes, bekanntes oder offensichtliches Merkmal so stark in den Vordergrund, dass andere, nicht derart augenfällige Eigenschaften quasi nicht mehr berücksichtigt (also „überstrahlt“) werden, so wird dieser Wahrnehmungsfehler als HALO-EFFEKT bezeichnet.</i></p>
<p>2. Skizzieren Sie zwei Epochen und deren Schönheitsideale an! Erläutern Sie Gründe für diese Vorlieben.</p>	<p><i>individuelle Schülerantworten, z.B. Barock: üppige Formen (Wohlstand)</i></p>
<p>3. Erläutern Sie anhand eines Beispiels aus Ihrer Lebenswelt, wodurch das Schönheitsideal junger Menschen beeinflusst wird.</p>	<p><i>individuelle Schülerantworten, z.B. Medien, Peergroup, Eltern usw.</i></p>
<p>4. Erläutern Sie die nebenstehende Aussage.</p>	<p><i>„Auf den Geist muss man schauen. Denn was nützt ein schöner Körper, wenn in ihm nicht eine schöne Seele wohnt.“ (Euripides)</i></p> <p><i>Vorrang der inneren Werte vor der äußeren Erscheinung</i></p>
<p>5. Erläutern Sie die nebenstehende Aussage.</p>	<p><i>„Schönheit als Kapital.“ (Pierre Bourdieu)</i></p> <p><i>Äußeres als Grundlage für Erfolg, Negierung der inneren Werte</i></p>
<p>6. Beurteilen Sie die Überzeugungskraft der beiden Aussagen. Welcher stimmen Sie eher zu?</p>	<p><i>individuelle Schülerantworten</i></p>

Text 1

Die vier medizinethischen Prinzipien

Die Medizinethiker Tom I. Beauchamp und James F. Childress von der Georgetown University entwickelten 1979 vier Grundsatzprinzipien für das ärztliche Handeln. Diese haben sich in der Medizinethik durchgesetzt und werden auch als „Georgetown-Mantra“ bezeichnet:

1. Respekt vor der Autonomie aller Patienten

Dieses Prinzip fordert zum einen die freie Zustimmung der Patientin/ des Patienten ohne Zwang oder Manipulation von Seiten der Medizinerin/des Mediziners. Zum anderen soll die Entscheidungsfreiheit der Patientin/des Patienten durch genaue Aufklärung über die Vorgehensweise, Chancen und Risiken gewährleistet werden. Voraussetzung hierfür ist ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Medizinerin/ Mediziner und Patientin/ Patient.

Dieses Prinzip findet seine Anwendung in der „informierten Einwilligung“, die jeder medizinischen Maßnahme vorausgehen soll. Die informierte Einwilligung ist erreicht, wenn die Behandelten umfassend aufgeklärt wurden, fähig sind, die Aufklärung zu verstehen und sich anschließend freiwillig und aktiv für oder gegen eine Behandlung entscheiden.

2. Prinzip des Nicht-Schadens

Dieses Prinzip spiegelt den Kern des ehemaligen „Hippokratischen Eides“ wider. Dieser verbietet es, den Patientinnen/Patienten einen Schaden zuzufügen. Da die meisten Therapien auch Nebenwirkungen beinhalten, kommt diesem Prinzip eine besondere Bedeutung zu und erfordert in jedem Therapiefall eine Abwägung von Nutzen und Risiko seitens der Medizinerin/des Mediziners.

3. Prinzip des Wohltuns

Dieses Prinzip ist das Pendant zum vorherigen Prinzip. Hier geht es um das Gebot, Schaden vorzubeugen oder bestehende Probleme zu beseitigen. Das Wohl der Patientin/ des Patienten soll aktiv durch die Behandlung gefördert werden. Auch hierfür ist die genaue Analyse von Nutzen, Schaden und Risiko für den Behandelten seitens der Ärztin/ des Arztes erforderlich.

4. Prinzip der Gerechtigkeit

Dieses Prinzip beinhaltet eine faire Verteilung der Nutzen und Lasten im gesamten Gesundheitswesen. Dies kann z.B. wie in Deutschland durch eine Finanzierung des öffentlichen Gesundheitssystems auf Basis des Einkommens erreicht werden. Zudem ist eine Orientierung am Gleichheitsprinzip gefordert, wie etwa der gleiche Anspruch auf Zugang zu sämtlichen medizinischen Leistungen. Gerechtigkeit bedeutet hier, jene medizinischen Maßnahmen zu ergreifen, welche die elementaren, unentbehrlichen und notwendigen Bedürfnisse der Patientin/des Patienten erfüllen.

Arbeitsblatt 2:

Die vier medizinethischen Prinzipien

Arbeitsaufträge:

1. Versetzen Sie sich in die Rolle der beratenden Ärztin/des beratenden Arztes und wenden Sie die Prinzipien eins bis einschließlich drei der Medizinethik auf die folgenden Beispiele an.
2. Recherchieren Sie für die Anwendung des vierten Prinzips die Chancen auf eine Übernahme der Behandlungskosten durch die gesetzliche Krankenversicherung.

Beispiel 1:

Frau Krause hatte im Alter von 35 Jahren einen bösartigen Tumor in der rechten Brust. Die Brust musste ihr im Rahmen der zweiten Operation komplett entfernt werden. Noch lange nach Beendigung der Heil- und Rehabilitationsbehandlung fühlt sie sich nicht mehr wie eine richtige Frau und geht kaum unter Menschen. Sie hat jedoch die Krankheit überlebt und möchte sich nun einer Brustrekonstruktion unterziehen, worüber sie zeitnah mit einem Arzt sprechen wird.

Beispiel 2:

Gerd hat seit seiner Kindheit mit sehr starkem Übergewicht gekämpft. Mit Mitte 20 hat er den Kilos den Kampf angesagt und innerhalb von drei Jahren stolze 50 Kilo verloren. Er ist mit seiner Gewichtsreduktion prinzipiell sehr glücklich. Doch nun hat er am Bauch einen großen Hautlappen, der sich nicht mehr zurückbildet. Er fühlt sich mit diesem Anhängsel nicht wohl und hat auch häufig Rötungen oder Ekzeme. Er möchte mit seinem Arzt über eine mögliche Operation sprechen.

Beispiel 3:

Schon immer wurde Karin wegen ihrer Nase gehänselt. Ihre Nase ist sehr groß und zudem richtig krumm. Sie hat Probleme mit der Atmung und dadurch häufig einen entzündeten Rachen. In der Grundschule war es noch der Spitzname Pinocchio, der sie häufig zum Weinen brachte. Heute reicht an manchen Tagen schon ein in Karins Augen komischer Blick von jemanden, der vorbeigeht. Aus diesen Gründen möchte sie sich einer Nasenkorrektur unterziehen und sucht hierzu einen Arzt auf.

Beispiel 4:

Hanna findet ihre Freundinnen wunderschön, sie sehen in ihren Augen jeden Tag perfekt aus. Hanna fühlt sich oft wie das sprichwörtliche hässliche Entlein in ihrer Gegenwart. Ihr Selbstbewusstsein wird zunehmend geringer und es kommt immer häufiger vor, dass sie Verabredungen mit den Freundinnen absagt. An manchen Tagen kann sie es einfach nicht ertragen, sich mit ihnen zu vergleichen. Wenn sie in den Spiegel schaut, findet sie sich unattraktiv. Hanna möchte das nun ändern. Durch kleine Korrekturen an Nase und Kinn sowie das Aufspritzen der Lippen erhofft sie sich mehr Ausstrahlung und wendet sich an einen Facharzt.

Beispiel 5:

Herr Hamm ist erst 31 Jahre alt und doch wirkt er wesentlich älter. Schon seit seinem 20 Lebensjahr lichtet sich sein Haar am Oberkopf. Er schaut neidisch auf seine Arbeitskollegen, die alle noch über eine volle Haarpracht verfügen. Zu gerne würde er seine riesige Mützenkollektion verzichten und seine ständigen Kopfbedeckungen gegen eine modische Frisur eintauschen. Er entschließt sich zu einer Haartransplantation und macht sich auf die Suche nach einem Facharzt.

Beispiel 6:

Frau Manger hatte in ihrer Jugend einen schlimmen Unfall. Sie wurde von einem Auto erfasst und lag lange im Krankenhaus. Die psychischen Schäden hat sie überwunden, doch die vielen Narben an ihrem Dekolletée sind sehr groß und auffällig. Im Winter sind sie einfach zu verstecken, doch schon im Frühling wird es schwer, sie zu kaschieren. Sie sehnt sich nach Kleidung, die am Hals nicht hochgeschlossen ist und schaut neidisch auf jede Frau mit einem schönen Ausschnitt. Ihr Mann ermutigt sie, die Narben operativ entfernen zu lassen und Frau Manger fasst den Entschluss, Kontakt mit einem Arzt aufzunehmen.

Lösungsskizze:

Arbeitsaufträge:

1. Versetzen Sie sich in die Rolle des beratenden Arztes und wenden Sie die Prinzipien eins bis einschließlich drei der Medizinethik auf die folgenden Beispiele an.

Grundsätzlich gilt es, bei der Beratung der Patientinnen und Patienten die derzeitigen Beschwerden sowie die damit einhergehenden Beeinträchtigungen zu analysieren. Im Anschluss müssen die Chancen aber auch möglichen Risiken eines medizinischen Eingriffs objektiv gegeneinander abgewogen werden. Hierbei ist grundsätzlich darauf zu achten, dass die Beschwerden der Betroffenen ernst genommen und nicht ins Lächerliche gezogen werden.

2. Recherchieren Sie für die Anwendung des vierten Prinzips die Chancen auf eine Übernahme der Behandlungskosten durch die gesetzliche Krankenversicherung.

Beispiele 1 und 3:

Die Behandlungskosten werden aufgrund der erheblichen gesundheitlichen Einschränkungen von der gesetzlichen Krankenkasse wohl vollständig übernommen.

Beispiele 2, 4 und 6:

In diesen Fällen werden die Betroffenen nachweisen müssen, dass ihre Beschwerden sich massiv auf ihre körperliche und/ oder seelische Gesundheit auswirken. Wenn dies der Fall ist, stehen die Chancen gut, dass die Behandlungskosten übernommen werden.

Beispiel 5:

Hierbei handelt es sich um eine rein ästhetische Maßnahme und die Beschwerden sind auch nicht durch äußere Einwirkung entstanden. Aus diesem Grund werden die Behandlungskosten vom Betroffenen selbst zu tragen sein.

Vertiefung:

Erinnern Sie sich noch an Maike?

Entwickeln Sie einen Ratschlag an Ihre Kollegin.

Beziehen Sie die Ergebnisse der letzten Stunden in Ihre Argumentation mit ein.

Lösungsskizze:

individuelle Schülerantworten; mögliche Aspekte können sein:

- *Aufbau einer Beziehung/ Eingehen auf Maikes Sorgen*
- *Ablehnung operativer Eingriffe (gesundheitliche Risiken, keine garantierte Steigerung des Selbstbewusstseins und damit positive Veränderung der Grundsituation, Kosten usw.)*
- *Alternative: Befürwortung operativer Eingriffe (Verständnis für Maikes Gefühle, allgemeine Anerkennung des Bedürfnisses nach Schönheit usw.)*
- *wertschätzende Abrundung des Ratschlags, z.B. den Charakter Maikes oder die Freundschaft betreffend*

Quellen- und Literaturangaben

Film:

ZDFinfo: „Zwischen Botox und Body-Positivity: Ist Schönheit universell?“
(frei im Internet zugänglich)

Hippokratischer Eid und Genfer Gelöbnis:

https://www.laekh.de/fileadmin/user_upload/Aerzte/Rund_ums_Recht/Publikationen_und_Merkblaetter/Hippokratischer_Eid_Genfer_Geloebnis.pdf

(frei im Internet zugänglich)

Die vier Prinzipien der Medizinethik sowie die Beispiele: eigene Texte des ISB



Hinweise zum Unterricht

Möglichkeiten der Binnendifferenzierung:

Erarbeitung 2: Es ist möglich, schwächere Lerngruppen die Aufgaben zum Film arbeitsteilig bearbeiten zu lassen.

Erarbeitung 3: Stärkere Schülerinnen und Schüler können sich mit dem „Hippokratischen Eid“ bzw. dem „Genfer Gelöbnis“ auseinandersetzen. (Texte: z.B. o.g. PDF-Datei der Landesärztekammer Hessen)
Hierbei bietet sich die Frage an, inwiefern diese Texte noch oder eben nicht mehr zeitgemäß sind.

Textbegegnung: Schwächeren Schülerinnen und Schülern kann der Text in vereinfachter Sprache oder mit Hilfe von Worterklärungen angeboten werden. Zudem ist es möglich, die einzelnen Prinzipien sinnerfassend vorzulesen oder arbeitsteilig zu erarbeiten und einzeln zu besprechen, um so unmittelbar Hilfestellungen bei Verständnisproblemen geben zu können.

Anregung zum weiteren Lernen

Musikalischer Impuls,

ggf. zur selbstorganisierten und kritischen Auseinandersetzung:

Das Lied „Generation Depression“ von TIL thematisiert die Abhängigkeit vieler junger Menschen von der Anerkennung in sozialen Medien.